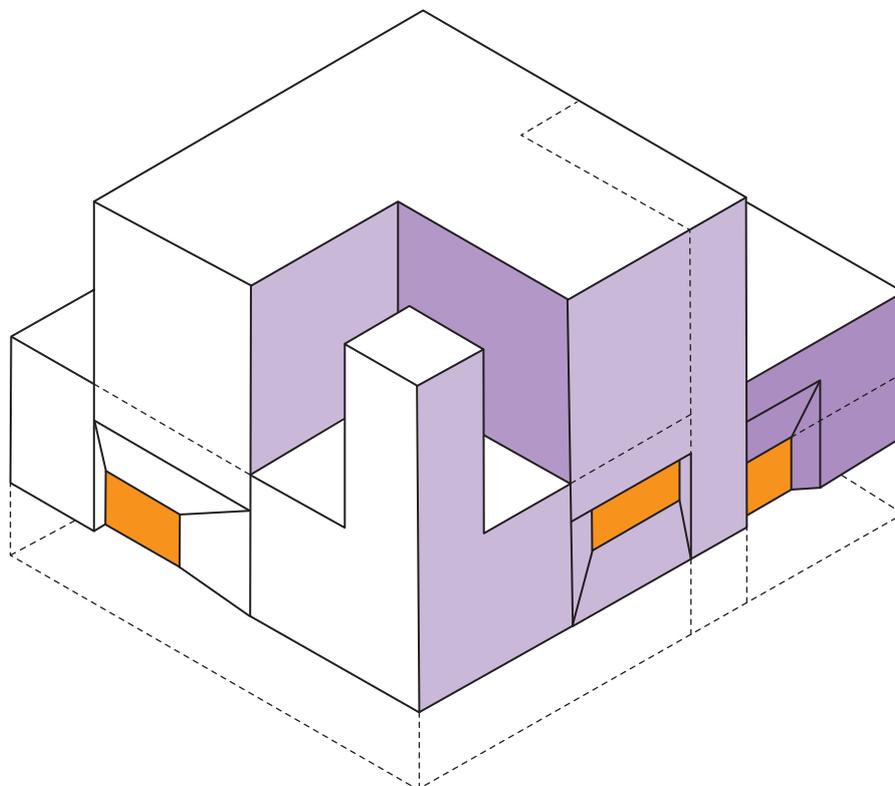
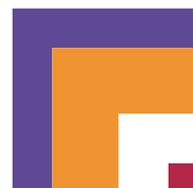


KLEINER KIRCHENFÜHRER des neuen Erlöserkirchen-Zentrums in Köln-Weidenpesch



Unser Traum von der Kirche ist der Traum von den offenen Türen. Das „Haus der Verheißungen“ wünschen wir uns nicht als eine für andere unbetretbare Festung, sondern mit Türen zum neuen Sehen und Hören und Fenstern zum Himmel. Ihr alle, was auch immer ihr sucht, bringt etwas mit ins Haus, das wir selber nicht haben. Unser Haus sei ein verheißungsvoller Ort bevölkert von Menschen, die offen dafür sind. Kommt und seht! Ihr werdet den Himmel offen sehen!

INHALT

Vorwort	S. 1
1. Das Haus der Verheißungen – Eine Hauskirche für alle Generationen	S. 2
2. Kirche von oben – Ein Blick auf die Architektur	S. 2
3. Kirche von außen – Ein Rundgang	S. 2
3.1 Der Vorplatz – Öffnung ins Quartier	S. 3
3.2 Das Portal der Verheißungen – Was sucht ihr? Kommt und seht!	S. 3
3.3 Das Edentor – Offen für alle Generationen	S. 4
3.4 Die Fassade – Fünf Brote und zwei Fische	S. 4
3.5 Der Glockenturm – Miteinander leben im Erlöserquartier	S. 4
4. Kirche von innen – Verheißungen zwischen Himmel und Erde	S. 5
4.1 Der Grundstein und das himmlische Jerusalem	S. 5
4.2 Der Eingangsbereich – Wir bereiten uns vor	S. 5
4.3 Der Kirchenraum ist Programm – Der Tisch in der Mitte der Gemeinde	S. 6
4.4 Kunst und Architektur im Dialog – Die künstlerische Ausgestaltung des Kirchraums	S. 6
4.5 Die Prinzipalien – Das Kreuz verbindet sie alle	S. 7
4.6 Die Bestuhlung – Auf Augenhöhe am Tisch Gottes	S. 8
4.7 Lichtwinkel	S. 8
4.8 Die Lichtenwand	S. 8
4.9 Lichtspur Fenster – Vom Fragment zur Neuschöpfung	S. 9
4.10 Das Kinder- und Jugendfenster – Sichtbezug zum Kirchraum	S. 9
4.11 Licht als Bedeutungsträger – Lichtführung als gestalterisches Element	S. 9
4.12 Die Orgel – Das Herzstück der Kirchenmusik	S. 10
4.13 Die Paramente – Die neuen Kleider Gottes	S. 10
5. Räume neben dem Kirchraum – Gemeinsam unterm Glockenturm	S. 11
5.1 Kindertagesstätte – Nachwuchs als Basis	S. 11
5.2 Das geteilte Paradies – Ein Stück vom Garten Eden für Alle	S. 11
5.3 Die grüne Oase für kleine Entdeckerinnen und Abenteurer	S. 12
6. Die Hauskirche als Gemeinschaftsraum fürs Veedel – Nachbarschaft erleben im Erlöserquartier	S. 12
Danksagungen	S. 13
Biblisches Raumprogramm	S. 14
ANHANG	
Zeitstrahl zum Neubau Erlöserkirche	S. 15
Verwendete Literatur	S. 19
IMPRESSUM	S. 20

Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser dieses kleinen Kirchenführers, liebe Gäste und Gastgeberinnen unseres neuen Erlöserkirchen-Zentrums,

gerne möchte ich Sie und Euch mitnehmen auf die Erkundung eines ganz besonderen Ortes im Stadtteil Köln-Weidenpesch: die Erlöserkirche mit Gemeinderäumen, Wohnungen und einer Kindertagesstätte- alles unter einem Dach und einem Glockenturm. Mit diesem Kirchenneubau erfindet sich eine Kirchengemeinde neu, so wie damals nach dem 2. Weltkrieg mit ihrer Trümmerkirche, der ersten Erlöserkirche von 1951, die als Hoffnungsträgerin, aber unter ganz anderen wirtschaftlichen Bedingungen gebaut wurde. Aber Gemeinde erfindet sich im Zuge des Kirchbaus nicht nur neu, sagt der bekannte Architekt der Notkirchen Otto Bartning, sondern sie findet sich auch wieder.



Der Bau ist aber nur der Anfang. Er ist die Bühne für unsere Zukunft, für eine „Gemeinde der Zukunft“. Bauen ist ein Prozess, nicht immer gradlinig, aber voller kreativer Gestaltungsideen. Im Laufe dieses Prozesses hat sich diese Gemeinde von zwei Kirchen, einem Pfarrhaus, zwei Mitarbeiterhäusern, einer Kindertagesstätte und vielen Erinnerungen verabschiedet. Die Gemeinde hat in diesem Prozess verschiedene Phasen durchlaufen, musste sich entscheiden, verabschieden, miteinander gestalten, ein Gebäude aneignen und sich in Zukunft selbst neu erfinden. Am Ende steht das fertige Gebäude, das nun von vielen Menschen von nah und fern erkundet werden will. Als Pfarrerin dieser Gemeinde seit 2002 war es meine bisher anspruchsvollste Aufgabe, diese Transformation innerhalb meiner Gemeinde im Kollegenteam und dem ganzen Presbyterium zu begleiten. Sie hat alle Bereiche der pfarramtlichen Tätigkeiten berührt, die Seelsorge mit Trauerbe-

gleitung, die kirchenpädagogische Arbeit, die Verkündigung und das gottesdienstliche Handeln mit Ritualen im Umbruchzeiten und das Gebäudemanagement. Mit allen Prozessbeteiligten gab es viel zu lernen, neu zu entdecken und sogar Daseinserweiterung zu erfahren!

Dieser Prozess wäre nicht möglich gewesen ohne eine Vielzahl an Wegbegleiterinnen und Ratgebern, Anstoßgeberinnen und Prozessbeschleunigern, also kurz: exemplarischen Vorbildern, die mit ihren ganz eigenen Freuden und Leiden an diesem Bauprojekt ihren Weg miteinander gegangen sind und damit uns als „Bauherrin Kirche“ im Kölner Norden geholfen haben, unseren eigenen Weg zu gehen.

Nach acht Jahren Planungs- und Bauzeit steht sie nun da, die Erlöserkirche, ein „Haus der Verheissungen“, das hält, was es verspricht, nämlich offen zu sein für Menschen und Gottes Zukunft.

Und jetzt sind Sie und seid Ihr dran! Werden Sie selbst aktiv! Geht auf Erkundungstour, geführt oder ganz für Euch allein. Lassen Sie sich, lasst Euch ansprechen von den Verheißungen dieses Ortes. Der Kirchoraum lädt alle ein zu einem Dialog mit moderner Kunst und will eine „Schule des Sehens“ werden, die neue Einsichten und Ausblicke ermöglicht. Diese Broschüre möchte Sie und Euch beim Erkunden und Entdecken unterstützen und einige interessante Hintergrundinformationen liefern. Der Erkundungsweg ermöglicht viele Perspektiven, von oben, von außen, von innen und mittendrin. Zunächst betrachten wir das Gebäude von oben, durchlaufen das Gelände von außen bis ins Innere des Kirchengebäudes und entdecken dann auch noch die anderen Lebensbereiche im weiteren Verlauf der Tour, wie die Wohnungen, die Kindertagesstätte und das kleine Stück vom Garten Eden. Zwischen den Erkundungsetappen sind Verheißungstexte der Bibel eingestreut, die uns geleitet und inspiriert haben.

Im Namen des Pfarrteams und des Presbyteriums heißen wir Euch und Sie willkommen und freuen uns auf viele Begegnungen und gemeinsame Erkundungen im Erlöserkirchenzentrum.

Ihre & Eure
Susanne Zimmermann

*Siehe, ich will ein Neues schaffen,
jetzt wächst es auf,
erkennt ihr es denn nicht?
(Jes 43,19)*

1. Das Haus der Verheißungen – Eine Hauskirche für alle Generationen



Baustelle mit Banner „Siehe, ich mache alles neu!“



Modell der Kirche von oben (Modell: Helmut Einhaus)

Mit der Grundsteinlegung am 12. September 2021 ist hier ein besonderer Ort des Zusammenlebens, -feierns und -arbeitens gegründet worden, eine Art Hauskirche, die alle Lebensbereiche und Generationen durchlässig verbindet.

Mit diesem neuen Haus verbinden sich **Erwartungen und Vorfreuden**. Es sind die **Verheißungen**, die vor und im Gebäude zum Ausdruck kommen. Es liegt an den Wegen der Menschen, ist offen und gastfreundlich. Es will ein Ort der Begegnung und Stärkung und ein Rastplatz auf dem Lebensweg von Menschen sein- immer wieder, von Zeit zu Zeit, lebenslang. Es will ein Lebensraum sein statt eines Veranstaltungskalenders.

2. Kirche von oben – Ein Blick auf die Architektur

Der Kirchraum wird nicht nach aussen sichtbar, ist aber der zentrale Teil der Hauskirche, der in alle Bereiche ausstrahlt, nach oben zu den Wohnungen und Gemeinderäumen, nach unten zu den Kindern und Mitarbeitenden der Kindertagesstätte und zum Außengelände als einem Stückchen vom Garten Eden.

Der Gesamtkomplex Erlöserkirchenzentrum ist von den Architekten Harris & Kurrle aus Stuttgart als großer Baukörper mit Strahlkraft entworfen worden. Ganz bewusst wurde er nicht in einer mehrteiligen Bebauungsstruktur umgesetzt. Damit setzt er sich von der Wohnbebauung in der Nachbarschaft ab, fügt sich aber gleichzeitig harmonisch in das Veedelsgefüge ein. Unterstützt wird dieser Eindruck durch die Höhe des Gebäudes zur unmittelbaren Umgebung. Die wenigen, aber akzentuierenden Öffnungen in den überwiegend geschlossenen Straßenfassaden signalisieren das Besondere und wecken die Neugierde der Besuchenden. Auf den straßenabgewandten Seiten öffnet sich die Fassade, und die großzügigen Fensterflächen spiegeln die lebensnahen Nutzungen in den Gemeinderäumen, den neun Wohnungen und der Kindertagesstätte wider.

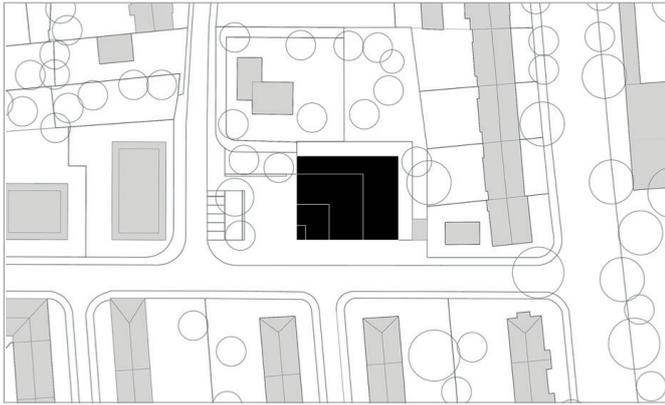
Durch seine Kompaktheit und eigenwillige Kubatur setzt der Neubau der Erlöserkirche ein starkes städtebauliches Zeichen, das durch die Anordnung des integrierten Glockenturmes mit 6er-Geläut als Kirche erkennbar ist. Auch die christlichen Symbole des Kreuzes auf der Seite des Kirchenportals und der biblischen Gastfreundschaft auf der Fassade des Eingangs für die Wohnungen und die Kindertagesstätte machen die Präsenz christlicher Gemeinde im Stadtteil nach außen erkennbar.

In unserem Kirchenneubau drücken sich Stabilität und Sicherheit in unwägbareren Zeiten genauso aus wie Traditionsbewusstsein mit einladender Zukunftsorientierung. In ihm kommt eine Vision vom Zusammenleben und -arbeiten verschiedener Generationen und Arbeitsbereiche von Kirche zum Ausdruck. Damit will diese Hauskirche als Gästehaus Gottes und Gemeinschaftsraum fürs Veedel ein verheißungsvolles Statement gegen die Vereinzelung im städtischen Raum setzen und für ein einladendes und solidarisches Miteinander werben.

Siehe, ich mache alles neu!
(Offb 21, 5)

3. Kirche von außen – Ein Rundgang

3.1 Der Vorplatz – Öffnung ins Quartier



Vorplatz mit Grundriss

Der offene **Vorplatz** mit seinen alten Ahornbäumen, die schon den Gästen der alten Erlöserkirche Schatten gespendet haben und zum Eingang hin angeordneten Bänken möchte zum Verweilen einladen. Tische zum gemeinsamen Austausch und Essen können und sollen ergänzt werden. Hier kann **Begegnung** mit Gott und den Menschen im Veedel auf dem Vorplatz und hinter den Mauern stattfinden.

Am Standort des alten freistehenden Glockenturmes der Erlöserkirche ist in der Mitte des Vorplatzes der **Grundriss** der neuen Erlöserkirche in den Boden eingelassen. Vier ineinander liegende Quadrate erinnern an die Form eines Kubus in verschiedenen Größen, die der Architektur der Hauskirche zugrunde liegt. Die Form des Kubus galt schon im ersten Buch der Bibel wegen seiner Vollkommenheit als Symbol für die Nähe Gottes. So waren der Vorhof, der salomonische Tempel, der Altar und einige Gegenstände in quadratischer Form gehalten. Quadratische Abgrenzungen bezeichneten auch in christlicher Zeit einen heiligen Bezirk. Ein Quadrat abzuschreiten kann auch heute noch helfen, einen Perspektivwechsel zu vollziehen und andere Blickwinkel auf das eigene Leben zu gewinnen.

Der **Name** der Kirche lautet **Erlöserkirche**. Als Ausdruck der Verbundenheit mit der Erbauergeneration der ersten Erlöserkirche hat die Gemeinde diesen Namen wieder gewählt. Erlösung befreit und macht beziehungsfähig. Am Tisch Gottes in der Erlöserkirche kann das erlebt werden.

3.2 Das Portal der Verheißungen –

Was sucht ihr? Kommt und seht!



Portal mit Text im Eingangsbereich

Die Kirchenbesucher werden durch das Kirchenportal begrüßt, ein „**Tor der Verheißungen**“. Es macht neugierig auf das, was hinter dem Tor bereitgehalten wird. Das im Eingangsbereich von dem Grafiker Björn Peters gestaltete Bibelzitat aus dem Johannesevangelium nimmt die architektonische Gestaltung des Kirchenportals auf. Es lautet: „Was sucht ihr? Kommt und seht!“ (Joh 1, 38f) Es weist hin auf die verschiedenen geistlichen Orte, die von den Verheißungen Gottes gestalterisch erzählen. Mediterran anmutende Klinkersteine, Glaselemente und Lichtreflexe im Eingangsbereich weisen darauf hin, dass das Leben und die Welt in diesem Haus Gottes in einem neuen Licht gesehen werden können. In der zweiten Glastür hinter dem Windfang ist die Antwort Jesu aus Johannes 1, 51 zu lesen: „Ihr werdet den Himmel offen sehen!“ Beide Jesusworte sind nicht nur in der deutschen Übersetzung von Martin Luther zu lesen, sondern auch in den Sprachen der Bibel, in Hebräisch, Griechisch, Lateinisch und der Weltsprache Englisch, also im besten Sinne weltoffen ökumenisch. Mit der hebräischen Verheißung (aus Psalm 19,2) möchten wir an die jüdischen Wurzeln unseres Glaubens erinnern und an die alttestamentliche Verheißungstradition, aus der Jesus von Nazareth gelebt hat. Eine Kreuz-Darstellung an der „sakralen“ Außenwand am Kircheneingang sowie das urchristliche Symbol der Gastfreundschaft (Fünf Brote und zwei Fische Mk 6, 32-44) am „profanen“ Eingangsbereich zur Kindertagesstätte und zu den Wohnungen setzen Zeichen in der Außenfassade.

*„Denn ein Tag in deinen Vorhöfen
ist besser als sonst tausend.“
(Psalm 84)*

3.3 Das Edentor – Offen für alle Generationen



Eingangsbereich Edentor mit Schaukasten

Der zweite Eingang in die Hauskirche befindet sich zur Derfflingerstraße hin. Hier kommt man zu den Wohnungen, in die Kindertagesstätte oder mit dem Aufzug zum Gemeindebüro und dem Jugendraum der Gemeinde. Außerdem gelangt man hier am schnellsten in den „Garten Eden“, das Außengelände der Hauskirche. Am Edentor ist auch der von beiden Seiten begehbare Schaukasten mit Informationen und Veranstaltungshinweisen bestückt.

3.4 Die Fassade – Fünf Brote und zwei Fische



Detail an der Südfassade: Fünf Brote und zwei Fische

An der Außenfassade über dem Edentor erkennt man stilisiert die Darstellung der urchristlichen Wundererzählung von den fünf Broten und zwei Fischen, die 5000 Menschen satt gemacht haben sollen. Mit diesem Symbol der biblischen Gastfreundschaft vertraut unsere Gemeinde auf eine weitere Verheißung: Die Zeit der Wunder ist nicht vorüber. Wir wollen dem scheinbar Wenigen mehr zutrauen. Denn wir haben etwas zu teilen. An Jesu Tisch werden wir satt mit dem, was wir brauchen. Die Menschen der Bibel sind wie wir unterwegs. Sie sind hungrig und durstig, sie spüren, dass sie aufeinander angewiesen sind. Sie teilen und werden satt.

3.5 Der Glockenturm – Miteinander leben im Erlöserquartier



Glockenturm mit Wohnungen

Die Wohnungen und die Gemeinderäume im ersten Obergeschoss liegen im Schatten des in den Gebäudekomplex integrierten und aufragenden Glockenturmes. Er weist hin auf den Kontakt zum Himmel und die vier Himmelsrichtungen. Die sechs Glocken der alten Erlöserkirche rufen wieder zum Gottesdienst, ordnen die Zeit und laden zum Innehalten im Alltag ein. Die eingegossenen Schriftworte erzählen von Anfang und Ende („Ich bin die Auferstehung und das Leben“, Joh 11,25), von unserem diakonischen Auftrag („Dient einander“, 1. Petr 4,19), von wichtigen Lebensstationen („Ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein“, Jes 43,1), von der Bedeutung der Kinder als unserer Zukunft („Die mich frühe suchen, finden mich“, Spr 8,7) und vom Glauben („Dein Wille geschehe“, Mt 6,10) und vom Beten („Herr lehre uns beten“, Lk 11,1). Die Glocken sind ein hörbares Verbindungsstück zwischen Gemeinde- und Stadtteilleben. Im Zusammenklang und beim Erklingen bestimmter einzelner Glocken zu besonderen Anlässen – z.B. bei Friedensgebeten und Trauerfeiern – öffnet sich die Gemeinde für das, was die Menschen im Stadtteil bewegt. Andererseits laden die Glocken auch dazu ein, unsere evangelische Gemeinde kennen zu lernen und mitzugestalten. Die klangliche Abstimmung mit den Glocken der katholischen Gemeinden weisen auf unsere gemeinsame Verantwortung hin, soziale, ökonomische und konfessionelle Grenzen zu überschreiten und Christsein glaubwürdig zu leben.

*Seht die Wohnung Gottes
unter den Menschen.
Er wird in ihrer Mitte wohnen
und sie werden sein Volk sein.
(Offb 21, 3)*

*„Wie lieblich sind deine Wohnungen“
(Psalm 84,2)*

4. Kirche von innen – Verheißungen zwischen Himmel und Erde

Betritt man das Portal der neuen Erlöserkirche, eröffnen sich mehrere Verheißungen an den liturgischen Orten der kirchlichen Räume. Damit wird beim Eintritt in die Kirche ein Versprechen gegeben: Hier begegnet dir ein Stück Himmel und die Fülle des Lebens.

4.1 Der Grundstein und das himmlische Jerusalem



Jerusalemfenster

Im Windfang vor dem Eintritt in den Eingangsbereich führt links die „kleine Himmelsleiter“ durch das Treppenhaus hinauf zum Gemeindebüro „Für einander“ und zum Jugendraum „Himmelslounge“. Auf halber Treppe befindet sich der Grundstein aus Carrara-Marmor, hinter dem in einer Kassette Segensworte, die Gründungsurkunde, Zeitungen und Münzen aus dem Gründungsjahr 2021 enthalten sind. Über dem Grundstein hängt das Jerusalem-Fenster aus dem Choralzyklus von Philipp Nicolai „Wachet auf, ruft uns die Stimme“, das dem Ende des Kirchenjahres zugeordnet ist. Es ist als Backlit gestaltet und hinter Glas beleuchtet. Der ursprünglich vierteilige Fensterzyklus wurde von der Glaskünstlerin Elfriede Fulda (1921-2015) für die West-Seite der im Jahre 2022 abgerissenen Philipp Nicolai-Kirche aus Köln-Mauenheim im Jahre 1964 geschaffen. Das Fenster stellt die erste Strophe des Chorals aus EG 147, 1-3 dar: „Wachet auf, ruft uns die Stimme, der Wächter sehr hoch auf der Zinne, wach auf, du Stadt Jerusalem!“

*„Hier ist nichts anderes als das Haus Gottes
und das Tor des Himmels.“
(Genesis 28, 17)*

4.2 Der Eingangsbereich – Wir bereiten uns vor



Morgensternfenster/ Eingangsbereich

Der Eingangsbereich dient der Vorbereitung, dem Loslassen von Alltagssorgen, dem Gebet und der Fürbitte- und natürlich der Begegnung mit anderen. Wer das **Morgenstern-Foyer** betritt, wird eingestimmt auf den Gottesdienst oder auf Begegnungen und Aktivitäten verschiedener Art in den Gemeinderäumen.

Die Erlöserkirche ist nicht „geostet“. Aber der Blick und die Bewegung geht vom Eingangsbereich direkt in den Osten: Hier erwacht das Licht des (österlichen) Morgens mit dem großen, ebenfalls von Elfriede Fulda ursprünglich für den zweiten Choralzyklus in der Philipp Nicolai-Kirche gestalteten **Morgenstern-Fenster**. Jetzt als Backlit gestaltet und hinter Glas beleuchtet dient es der Hinführung zum Kirchraum und wertet den Eingangsbereich lichtenergetisch auf. Es stellt die erste Strophe des Chorals „Wie schön leuchtet der Morgenstern“ (EG 70, 1-7) dar. Der Morgenstern wird in der christlichen Tradition oft als Bild für Jesus Christus gedeutet, der das Licht bringt.

Das ehemalige Taufbecken aus der alten Erlöserkirche dient nun als Ort zum Ankommen und lädt zur Fürbitte und zum Entzünden einer Kerze ein. Über das Foyer gelangt man auch in die beiden **Gemeinderäume „Salz und Licht“**. Wirkungsvoll wie Salz und Licht können hier Gruppen und Einzelne – inspiriert von den Verheißungen Jesu – miteinander arbeiten, tagen, feiern und Kirchencafé genießen. Die dazugehörige **Gemeindeküche „Speisung der 5000“** erinnert an die Verheißung der Gastfreundschaft:

*„Gastfrei zu sein vergesst nicht;
denn dadurch haben einige
ohne ihr Wissen Engel beherbergt.“
(Hebr 13,2)*

4.3 Der Kirchenraum ist Programm – Der Tisch in der Mitte der Gemeinde



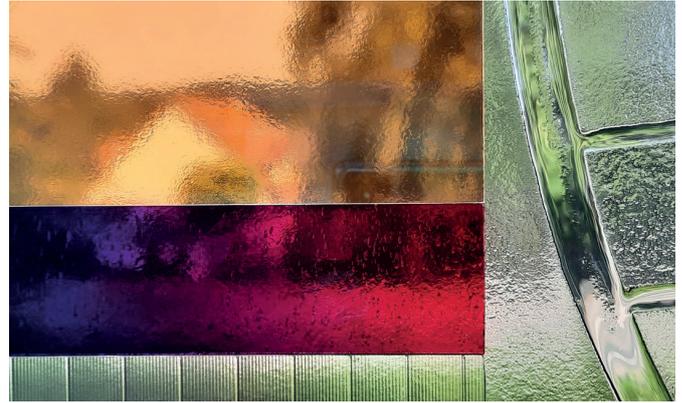
Kirchenraum (Modell)

Die evangelische Kirche versteht sich als Gemeinde, die sich um **Jesus Christus versammelt**, der im Wort zu ihr spricht und ihnen in Taufe und Abendmahl nahe kommt (vgl. CA VII; Grundartikel I KO.EKiR). Mit dieser theologischen Grundüberzeugung hat die Gemeinde eine **zentrale Orientierung** des Kirchenraumes umgesetzt, mit der der **kommunikative und die Gemeinde beteiligende Charakter** des Gottesdienstes betont und gestärkt wird. Die Gemeinde ist jetzt das liturgische Zentrum. Der Abendmahlstisch ist nicht mehr das Gegenüber, sondern das Zentrum der feiernden Gemeinde.

Die **ebenerdige Gestaltung** des gesamten Gottesdienstraumes und die **mobile Ausstattung** der Prinzipalstücke erlauben es, den Raum zu bestimmten Anlässen (z.B. Jugendgottesdienst, Kinderbibeltag) oder in geprägten Kirchenjahreszeiten (z.B. Feierabendmahl, ökumenische Agapefeier, Seniorenadvent) umzustellen und der Gemeinde ganz handgreiflich neue Perspektiven zu eröffnen. Der Altar aus Glas und Holz wird als einziges Prinzipalstück unverrückbar sein. Die Sitzordnung formiert sich entsprechend der quadratischen Form des Raumes **konzentriert** um diese perspektivische Mitte. Bei der Abendmahlsfeier steht die Gemeinde rund um den Altar.

*„Wohl denen,
die in deinem Hause wohnen;
die loben dich immerdar“
(Ps 84,5)*

4.4 Kunst und Architektur im Dialog – Die künstlerische Ausgestaltung des Kirchenraums



Fensterdetail

Am Beginn des Gestaltungsprozesses stand der Wunsch der Gemeinde, **wesentliche Elemente aus ihren entwidmeten Kirchen**, der Erlöserkirche und aus der Philipp-Nicolai-Kirche **in die Gestaltung des neuen Kirchenraums mit einzubeziehen**. Schon beim ersten Besuch der Künstlerin Gabriele Wilpers in der ehemaligen Philipp-Nicolai-Kirche fiel ihr das Eichenkreuz an der Altarwand auf, dessen unterer Bereich von einem langen Riss durchzogen wird: Kennzeichen dafür, dass Holz ein lebendiges Material ist. In der alten Erlöserkirche waren es die erzählerischen Medaillons aus den Fenstern von Herbert Schuffenhauer, die in stilisierter Formensprache die sieben Schöpfungstage zeigen und für den neuen Kirchenraum bewahrt werden sollten. Beides bildete das Rohmaterial, das Gabriele Wilpers für die Gestaltung des Fensters und der Prinzipalstücke verwandt und künstlerisch neu in Szene gesetzt hat.

Im von Architekt Joel Harris gestalteten Kirchenraum fällt Tageslicht durch ein großes Fenster an der Südseite und ein dreieckiges Oberlicht in der Decke. Es modelliert in immer neuen Abstufungen den Raum mit seinen leicht schräg gestellten Wandflächen und der gefalteten Decke. Die ausgewogene Proportion des Kirchenraums erhält durch die unsymmetrisch angeordneten Elemente Fenster und Altarraum ein spannungsreiches Raumerlebnis. Das von Joel Harris gestaltete **Kreuz** hängt nicht plakativ an der Wand, sondern es entsteht aus der Wand heraus. Es symbolisiert eine Kraft, die aus dem Stein herausbricht, die wirkt, verändert, die auch Verhältnisse aufbricht. Dieses Kreuz verschweigt nicht das Leiden, das hinter dem Kreuz steht, sondern es erinnert an die Liebe, die stärker ist als der Tod.

4.5 Die Prinzipalien – Das Kreuz verbindet sie alle

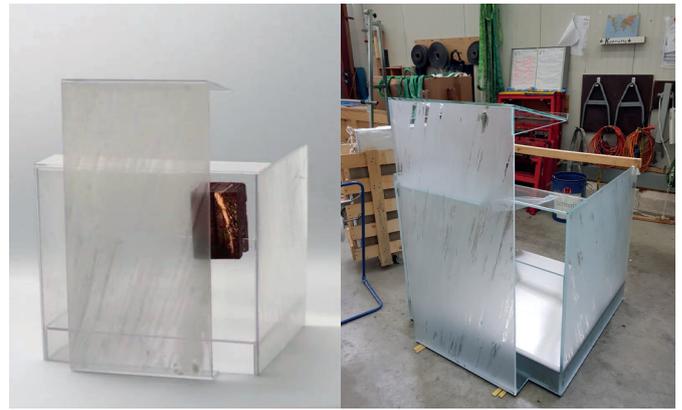


Detail des Altarkreuzes und Osterkerzenständer

Form und Gestaltung des Altartisches

Unterhalb des Schnittpunktes der Linien in der Decke steht der neue **Altartisch** aus Glas und Holz. Transparenz und Leichtigkeit zeichnen die Gestaltung von Altartisch und Kanzel aus. Scheinbar schwerelos schwebt in ihm ein Stück des ehemaligen Kreuzbalkens der alten Philipp Nicolai-Kirche. Angeregt von Kintsugi, einer asiatischen Reparaturtechnik, ist der Riss im Balken nun mit Blattgold überzogen. Diese Methode ehrt die Brüche und Risse und verbirgt sie nicht – ein inspirierendes Bild für den Umgang mit unseren persönlichen Grenzen und Schwächen. Der Kreuzbalken liegt nicht schwer auf. Es wirkt so, als sei ihm für einen Moment die Schwere abgenommen, so wie es in der Verheißung Jesu heißt: „Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken. Nehmt auf euch mein Joch und lernt von mir. Mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht, so werdet ihr Ruhe finden für Eure Seelen (Mt 11,28f).

Integriert in die Gestaltung des Altars ist die vergoldete **Taufschale** aus Messing, die auf dem Kreuzbalken steht und bei Taufen auf den Altartisch gestellt oder von den PfarrerInnen, Eltern oder PatInnen gehalten werden kann. Damit sind die beiden Sakramente der evangelischen Kirche an einem zentralen Ort zusammen sichtbar in einem **Tauf-Altar**. Der Tisch aus Glas ist würfelförmig gestaltet. Das erinnert daran, dass sowohl das himmlische Jerusalem, als auch das Allerheiligste sind in der Bibel würfelförmig angelegt (Offb. 21,16). Der gleichschenklige Tisch ist auch ein Symbol der **Gleichwertigkeit der Gäste**, keiner sitzt am Kopf oben oder unten. Durch die spiegelnden Eigenschaften des Altartisches werden Bildelemente und Farben des neuen Fensters reflektiert. So verbinden sich optisch die übernommenen Elemente aus der Erlöserkirche und der Philipp-Nicolai-Kirche und ergeben eine neue Einheit.



Die Kanzel im Modell und in der Werkstatt

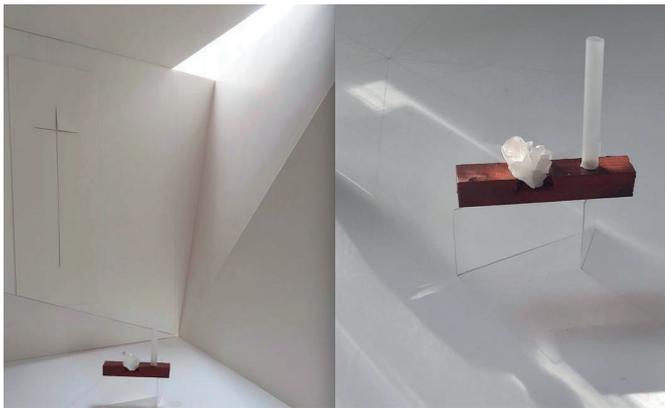
Auch in der **Kanzel** ist ein Stück des Kreuzbalkens integriert, so dass sich diese optisch mit dem Altar verbindet. Als skulpturale Elemente fügen sie sich in den Gesamtkontext des Raumes ein. Die Kanzel trägt an ihrer Seite das Bibelwort aus Lukas 4, 18 in Sandstrahl-Optik: „...das sie frei sein sollen!“ Diese Verheißung stammt aus der ersten Predigt Jesu, die das erlösende und befreiende Wort stark macht. Die Kanzel ist in einer Linie zum Altar unter dem Glasfenster **zentral mit Stufenerhöhung** für den Prediger / die Predigerin platziert, damit auch die um den Altar-Tisch verortete Gemeinde optisch als auch akustisch erreicht werden kann.

Das Zentrum des Raumes ist also der **Tisch als Symbol für Jesus als Gastgeber und für die gastfreundliche Gemeinde**. Dieser würfelförmige, gleichschenklige Tisch, der die quadratische Architektur des Gebäudes aufnimmt, ist in alle Himmelsrichtungen offen; er ermöglicht Austausch, Beteiligung, Ideenentwicklung, Entscheidungsfindung, Stärkung. Er ist universell, führt zusammen, ermöglicht Begegnung mit dem Gastgeber und den Gästen. Als Abendmahlstisch steht er in der Mitte der feiernden Gemeinde und repräsentiert die Nähe und Vergebung stiftende Gemeinschaft mit Jesus Christus. Das große Gastmahl und die Mahlpraxis Jesu besitzen eine utopische Dimension. Im Kleinen verweisen sie auf das Große, auf die gerechte Gemeinschaft der Verschiedenen und eine gerechte Weltordnung.

Schon auf dem Vorplatz gibt es Hinweise auf diese Tischgemeinschaft, z.B. durch den offenen Platz und die Sitzgelegenheiten, die durch mitgebrachte Tische vervollständigt werden können.

4.6 Die Bestuhlung – Auf Augenhöhe am Tisch Gottes

Die Bestuhlung ist bewusst konzentriert um den Altar herum angeordnet. Seit der Reformation haben alle Gläubigen königliche Würde. Im Gottesdienst sitzen zu dürfen, ist ein Zeichen der Ebenbildlichkeit Gottes, neben der besseren Konzentration beim Hören der Predigt. Die Grundbestuhlung wurde durch namentliche Stuhlspenden der Gemeinde zur Verfügung gestellt. Die Pfarrfrauen und Pfarrer haben keinen herausgehobenen Platz. Nur die Kanzel ist etwas erhöht, um Sicht- und Hörbarkeit zu fördern.

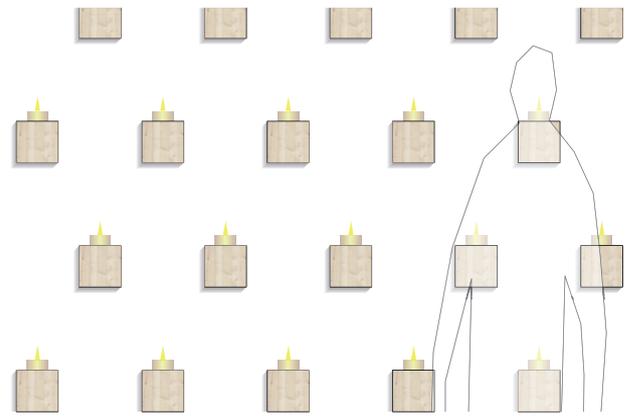


Osterkerzen-Halter mit Bergkristall im Lichtwinkel (Modell)

4.7 Der Lichtwinkel

Im sogenannten **Lichtwinkel** unterhalb des Oberlichtes in der südwestlichen Ecke des Kirchraumes steht ein weiteres Teilstück des Kreuzbalkens auf einer Halterung und trägt die **Osterkerze**. Der Schnittpunkt, in dem sich die Horizontale und die Vertikale treffen, der gemeinsame Punkt zwischen Himmel und Erde, wird hier – geschmückt mit einem Bergkristall – zum Ort der Osterkerze. Der helle Bergkristall gilt seit dem Mittelalter als Symbol für Menschwerdung, Taufe und die Auferstehung Christi. Auf dem Kreuzbalken können Halbedelsteine oder andere Steine zum **Gedenken an die Verstorbenen** abgelegt werden.

4.8 Die Lichterwand



Lichterwand

An der Ostwand der Kirche gibt es ein gestaltetes **Lichter-Quadrat** aus 25 Holzwürfeln mit Kerzengläsern, die quadratisch angeordnet sind. Es erinnert an Taufen, bis die Täuflinge am Taufereinerntungsfest ihr Tauf-Licht mitnehmen können. Das Lichter-Feld kann auch als Adventskalender oder Fürbittenwand genutzt werden.

4.9 Lichtspur Fenster – Vom Fragment zur Neuschöpfung



Modell des neuen Schöpfungsfensters

Licht als raum- und erfahrungsbildendes Medium ist auch das Thema des großen Fensters. Senkrecht stehende, bearbeitete schmale Glascheiben, wie Industriegläser oder satiniertes Glas, strukturieren die Fensteröffnung (2,75 x 4,85 m). Diese Scheiben sind in unterschiedlichen Winkeln angeordnet und tragen die **sieben Motiv-Medaillons** der einzelnen Schöpfungstage aus den Fenstern von Herbert Schuffenhauer. Einige dieser Gläser sind mit sog. dichroitischen Farben gestaltet, die erst von der Seite oder im einfallenden Sonnenlicht ihre Farbigkeit zeigen. Die revolutionäre Verheißung des Schöpfergottes „Siehe, ich mache alles neu!“ ist hier zum Ausdruck gekommen.

4.10 Das Kinder- und Jugendfenster – Sichtbezug zum Kirchraum



Aussicht vom Jugendraum in den Kirchraum

Das zweite gegengleich gestaltete und gegenüber liegende Fenster ist der Ausguck aus der **Himmelslounge** in den Kirchraum. Die Kinder und Jugendlichen sollen als wichtiger und zukunftsweisender Teil der Gemeinde nahe am gottesdienstlichen Geschehen beteiligt bzw. **Kindergottesdienst** feiern können. Das soll möglichst störungsfrei für die Gottesdienstgemeinde möglich sein. Wenn kein Gottesdienst stattfindet, bleibt der **Blick in den Kirchraum** frei.

4.11 Licht als Bedeutungsträger – Lichtführung als gestalterisches Element



Decke und Lichtwinkel

Im modernen Kirchenbau mit seiner Formensprache ist es vor allem die Lichtführung, die es auch in diesem Kirchraum ermöglicht, Transzendenz zum Ausdruck zu bringen und einen Ort zu schaffen, der es den eintretenden Menschen ermöglicht, das Alltägliche hinter sich zu lassen und den Blick und das Empfinden zu weiten.

Im Kircheninnern verwendet der Architekt das Licht als „immaterielles“ Baumaterial. Licht und Schatten legen sich schmuckartig auf die flächigen, fensterlosen, betonsichtigen Seitenwände, den Altartisch und den Boden. Das Licht gestaltet so den Raum mit, verändert ihn zu jeder Jahreszeit und zu jeder Tagesstunde. Es hält Zwiesprache mit den Schatten. Dunkelheit und Licht bilden einen gemeinsamen Wandlungsprozess. Dadurch kommt eine Dynamik in das statische Gebäude.

Direktes Licht strömt auf die liturgische Mitte, den Altartisch. Gleichzeitig sorgt das einströmende Sonnenlicht durch das Kunstglasfenster für reflektierendes und zirkulierendes Licht im Tagesverlauf und dynamisiert damit den Kirchenraum. Durch diesen gezielten Lichteinfall verliert die Kirche die Schwere der Materialität. Das dreieckige Oberlicht rechts hinter der Wandkreuz-Gestaltung mit Zuführung von Tageslicht zieht die Blicke an, denn der Blick geht immer auf das Helle. Die Kreuzdarstellung, die aus der Wand heraustritt, verändert seine Konturen immer wieder mit dem Lichtfall. Das Materielle wird zurückgenommen, die Architektur wird durchlässiger und veränderlich. Die begrenzenden Elemente werden vom Licht unmerklich weggeschoben. Dem Raum wird so das Kompakte genommen und ihm etwas Freies und Veränderliches verliehen. Die Raumgestalt und das Licht arbeiten in ihrer Wirkung zusammen! Sie schaffen einen Raum, der nicht festgelegt scheint, sondern frei wie ein Mobilé, wie etwas Lebendiges, etwas, das im Werden ist.

Gäste erleben eine Kirche, in der die materielle und die immaterielle Aussagekraft ausgewogen erscheinen. Der Kirchraum vermittelt dem Menschen die Möglichkeit, aus den Mühen seines Alltags und den täglichen Sorgen um das leibliche Wohl zeitweise auszusteigen.

Die **Deckengestaltung** weist auf das **Sternmotiv** hin. Auch die Lichtöffnung mit Tageslicht zum Himmel und eine Lichtverstärkung bei Dunkelheit erinnert an die Verheißung am Eingang: „Die Himmel erzählen die Herrlichkeit Gottes, und das Firmament kündigt das Werk seiner Hände... ihre Botschaft geht in die ganze Welt hinaus, ihre Kunde bis zu den Enden der Erde. Dort hat er der Sonne ein Zelt gebaut.“ (Psalm 19,1.5) Durch die Lichtführung mit natürlichem und verstärkendem Licht wird in Korrespondenz mit dem Kirchenfenster eine dynamisierte Raumerfahrung und gleichzeitig eine kontemplative Atmosphäre geschaffen.

4.12 Die Orgel – Das Herzstück der Kirchenmusik



Ansicht der Orgel

Die Orgel wurde 1972/73 von der Firma Ernst Weyland, Orgelbaumeister Gert Weyland, Opladen erbaut und am 25.2.1973 in der Philipp Nicolai-Kirche eingeweiht. Im Jahr 2022 wurde sie aus der Mauener Kirche ausgebaut, generalüberholt und farblich dem Kirchraum der neuen Erlöserkirche angepasst. Mit ihren 564 Orgelpfeifen repräsentiert sie die mündige Gemeinde, die sich aktiv an Gotteslob und Verkündigung im Gesang und der Ausübung Kirchenmusik beteiligt.

4.13 Die Paramente – Die neuen Kleider Gottes



Aurora-Parament

Die Paramente sind die „Kleider Gottes“, die in der Liturgie für wechselnde Stimmungen sorgen und eine farbige Zeitansage im Kirchenjahr vermitteln. Sie sind der „Erinnerungskalender an die Augenblicke Gottes“ (Kurt Wolff). Drei Paramente aus zwei Epochen der Gemeindegeschichte sind in der Sakristei und im Gemeindehaus ausgestellt. Die allerersten beiden Paramente wurden 1951 auf Filzstoff von Marga Schuffenhauer, der Frau des Baukirchmeisters gestickt und ein weiteres, die „Österliche Weihnachtssonne“ entstand 1984 (Entwurf: Prof. Kurt Wolff aus den Kaiserswerther Werkstätten). Im Rahmen des Kirchbautages 2022 sind zwei neue Paramente für die Erlöserkirche in der Textilwerkstatt am Elisabethenstift in Darmstadt von Marie-Luise Frey-Jansen nach Entwürfen von Gabriele Wilpers gestaltet worden. Neuentwickelt für die Kanzel wurde ein violette Parament für die Adventszeit, das den Moment der hoffnungsvollen Erwartung in den Farben des Sonnenaufgangs, der Morgenröte, künstlerisch einfängt. Die violette Farbe, die traditionell für Besinnung und Umkehr steht, wird nun von hellen Rosa- und Gold-Tönen durchzogen. Dieses Kleid Gottes trägt den Namen „Aurora“. Das grüne Parament, das „Schöpfungskleid“, ist mit floralen Motiven ausgestaltet und symbolisiert Wachstum und Gedeihen und erinnert an die verheißene grüne Aue aus Psalm 23 und den Garten Eden.

*„Lobt Gott mit Saiten und Pfeife!“
(Psalm 150)*

*„Licht ist das Kleid,
das Du anbast“
(Psalm 104, 4)*

5. Räume neben dem Kirchraum – Gemeinsam unterm Glockenturm



Nimmt man den **Seiteneingang Edentor**, geht es über das zweite Treppenhaus, die sogenannte „große Himmelsleiter“ hinauf in den ersten bis vierten Stock oder auch zum **„Gemeindebüro Füreinander“** oder zum **„Jugendraum Himmels-lounge“**. Neben der **Pfarrdienstwohnung** und dem Amtsbereich in der 4. Etage gibt es 7 weitere **Wohnungen** zur freien Vermietung. Alle Wohnungen ab der 3. Etage sind zum Kirchturm hin orientiert. Die Dächer sind extensiv begrünt. Die Fenster sind fast durchgehend bodentief. Es gibt offene Küchenbereiche. Nur ein Wohnungstyp hat geschlossene Küchen. Jede Wohnung hat eine überdachte Loggia. Ein hauseigener Parkplatz kann angemietet werden. Eine E-Ladesäule steht zur Verfügung. Gute Architektur ist der Humus für gute Nachbarschaft! So hoffen wir, dass dieser Neubau dazu hilft, sozial vernetztes nachbarschaftliches Wohnen zu fördern.

5.1 Kindertagesstätte – Nachwuchs als Basis



Architekturmodell-Kita

Das Modell für die Gastlichkeit im Gästehaus Gottes sind die Kinder. „Wer das Reich Gottes nicht gastlich empfängt wie ein Kind, wird nicht hineingelangen“ Mk 10,15 (Das griechische Wort

für „empfangen“ bedeutet: einen Gast aufnehmen.) Das Reich Gottes ist in Gestalt der jungen Generation bei uns zu Gast. „Zwischen Schlaraffenland“ und „Garten Eden“ können sich hier kleine und große Kinder als Nest-Entdecker im Bau- und Forscherraum, im „Spatzentheater“ oder „Spatzenatelier“ ganz kreativ ausprobieren oder als „Sternenfänger“ nach bestandenen Abenteuern den eigenen Träumen folgen. Ein naturnahes Gelände lädt zur Bewegung zwischen Spiel- und Abenteuerregionen des Außenbereiches und zum gesunden Naschen ein.

Die Innenraum-Gestaltung

Das Konzept des offenen Hauses sieht bewusst keine Trennung zwischen den Etagen vor. Die U 3-Kinder im EG haben Zugang zum Außengelände über eine kleine Treppe, die auf einem Hügel endet, die über eine Rutsche oder freien Wegen bis zum Freigelände verlängert werden kann. Die Ü3-Kinder sind im Untergeschoss untergebracht. Alle Kinder können in den Funktionsbereichen nach ihren Interessen Spiel- und Erkundungsflächen und Materialien wählen. Räume sind frei von Tischen, zugunsten freier Spiel- und Erprobungsflächen, wie Theater-Ecke mit Bühne, Baubereich, Kreativ-Bereich, etc.

5.2 Das geteilte Paradies – Ein Stück vom Garten Eden für Alle

Das Paradies ist in vielen Kulturen ein Bild für die Sehnsucht des Menschen, ein Ort des Friedens und Glücks, des Einklangs miteinander, mit der Natur und mit Gott. In der Bibel ist dieser Ort ein Garten, in dem der Mensch seine Heimat hat. Als er sein wollte wie Gott, verlor er das Paradies. Aber es gibt Wege zurück – und sie können erlebt werden.

*„Pflanzt Gärten!“
(Jeremia 29,5)*

*„Wenn ihr in ein Haus kommt,
sprecht zuerst:
Frieden sei diesem Hause!
In demselben Haus aber bleibt,
esst und trinkt, was man euch gibt.“
(Lk 10, 5+7)*

5.3 Die grüne Oase für kleine Entdeckerinnen und Abenteurer



Naturnahe Gestaltung des Außengeländes verwandelt den Garten in eine Landschaft, die in ihrer Vielfalt und Offenheit Naturerfahrungen im Kindergarten ermöglicht und in der die Kinder selbst zum Gestalter und Akteur werden können.

Der Garten ist hier als (Bildungs-)Raum angelegt, in dem die Kinder die Natur und ihre Phänomene in ihrer Vielseitigkeit erfahren und erleben können. Ein Ort, in dem Kinder ihre Bedürfnisse nach Bewegung, Ruhe, Geborgenheit, Spiel, Fantasie, Gestalten und Begegnung nachkommen können. Außer Nestschaukel und Rutsche gibt es keine Spielgeräte. Eigenständiges und selbsttätiges Spiel mit Findlingen und Gehölzen ist ebenso möglich wie das Durchstreifen von Naschgärten. Erkundungs- und Entdeckungsräume für Kinder gibt es genauso wie Freiflächen für Spiel und Begegnung im Kita-Alltag und im Miteinander Leben und Feiern. Körpererleben und Entdecken von Elementen wie Erde, Wasser, Luft werden in diesem kleinen Garten Eden gefördert und Erfahrungswelten und Selbstwirksamkeit können erlebt werden.

6. Hauskirche als Gemeinschaftsraum fürs Veedel – Nachbarschaft leben im Erlöserquartier

Mit und in diesem Gebäude möchten wir mit Menschen Kirche bauen und Gemeinschaft und Austausch fördern. Als Diejenigen, die an diesem Ort leben, arbeiten, wohnen und feiern, geht es uns darum, Menschen zueinander zu bringen und auch mit Hilfe unseres neuen Kirchengebäudes, mit seiner Architektur und seiner Kunst von Gott zu erzählen und Nachbarschaft zu leben. Es soll ein Ort werden, wo Ihr und Sie mit Euren Ideen vorkommt und Vieles wachsen und gemeinsam gestaltet werden kann.



Kirchenkaffee & Nachbarschaftsfest

*Euer Herz soll sich freuen,
und eure Freude
soll niemand von euch nehmen.
(Job 16,22)*

Danksagung

Mit Mut Zukunft bauen- das gelingt nicht einfach so und ist keine Selbstverständlichkeit. Das geht nur mit Partizipation, Teamarbeit und viel Know How! Das haben wir in den letzten acht Jahren auf dem Weg zu unserem Neubau erfahren.

Ein ganz besonderer Dank geht deshalb an das mutige, zuversichtliche, ideenreiche, kreative, zielorientierte, diskussionsfreudige, beharrliche und entschlossene Presbyterium der Ev. Kirchengemeinde Mauenheim-Weidenpesch und seine haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden, allen voran an unseren Baukirchmeister Johannes Feyrer, der einen Großteil seiner Lebenszeit in den vergangenen Jahren dem Bau unseres neuen Erlöserkirchencentrums gewidmet hat.

Dank des engagierten Pfarrteams, meines Mannes und Kollegen, Markus Zimmermann, der mit mir als erster in die Baustelle eingezogen ist und die Freuden und Leiden des Bauens ganz unmittelbar teilt und verantwortet, und unserer fürsorglichen und einsatzbereiten Kollegin Pfarrerin Christina Schlarp ist die Vorfreude in manch zermürenden Bauphasen nie verlorengegangen. Besonders freuen wir uns, dass wir mit unseren in der Gemeinde verwurzelten Lieblingsnachbarn, der Kita Spatzennest, weiterhin auch räumlich eng verbunden sind und in manchen Umbruchzeiten auch in Zukunft an unserer Seite haben sowie alles teilen werden! Auch sie und die Verantwortlichen des Kita-Verbandes Köln-Nord waren gerade in den schwierigen Bauphasen mit ihrer Geduld und ihrem Improvisationstalent eine unverzichtbare Hilfe.

Reich beschenkt wurden wir durch den ausgezeichneten Entwurf und beharrlichen und stilbildenden Dialog mit dem Architekten Joel Harris und seinem Stuttgarter Team sowie dem Dialog mit der Künstlerin Gabriele Wilpers aus Geseke, die mit viel Empathie und Sinnenfreude unseren Kirchraum ausgestaltet hat.

Die Projektsteuerung mit Wolf Schlünz und Arthur Lingk und die Bauleitung von Schilling Architekten haben uns immer wieder durch schwierige Phasen des Bauprozesses hindurch gelotst. Und nicht zuletzt konnten wir uns wie gewohnt auf die Zuverlässigkeit der Mitarbeitenden in der Bau- und Finanzabteilung unseres Ev. Verwaltungsamts Köln-Nord stützen, die im Hintergrund unermüdlich tätig waren.

Sehr dankbar sind wir als Presbyterium auch dem Ev. Kirchenverband Köln und Region. Ohne dessen Befürwortung des Projektes und große finanzielle Unterstützung hätten wir das Erlöserkirchencentrum nicht realisieren können.

Ganz persönlich danken möchte ich darüber hinaus für die vielen „Mut-Anfälle“, die mir das wissenschaftliche Team um Prof. Dr. Thomas Erne und die am EKD-Kirchbau-Institut in Marburg Studierenden immer wieder verschafft haben. Ermutigung und fachlichen Rat haben wir ausserdem erfahren von Oliver Conzelmann von der Bauberatung der EKIR, von Verena Nelles von der Antoniter Siedlungsgesellschaft sowie den weiteren Mitgliedern des Neubauplanungsausschusses.



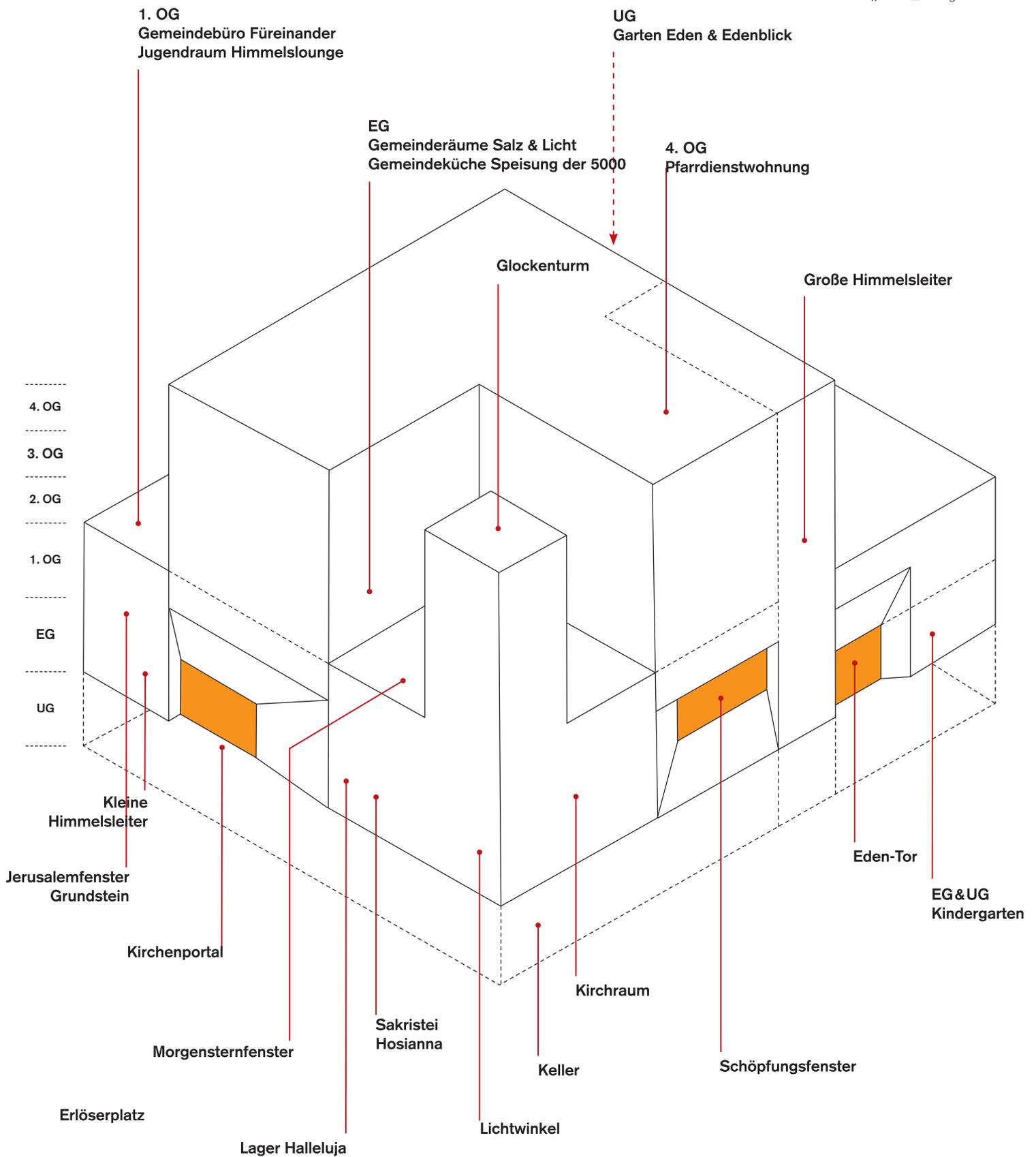
Schließlich haben wir auch den vielen Handwerkern zu danken, die in schwierigen Zeiten von Lieferengpässen und Personalnot unermüdlich, hochprofessionell und mit viel Improvisationsbereitschaft gearbeitet haben.

Dass wir nun auf dem EKD-Kirchbautag 2022 in Köln unseren Kirchenneubau mindestens als „work in progress“ zeigen können und bereits im Vorfeld von Seiten des Präsidiums und der Geschäftsstelle Unterstützung und Ermutigung erfahren haben, erfüllt uns ebenfalls mit Dankbarkeit und Stolz.

MUT 30. Evangelischer
Kirchbautag Köln
8.-11.9.2022

Biblisches Raumprogramm

Erlöserkirchenzentrum mit KiTa und Wohnungen



Zeitstrahl Neubau Erlöserkirche

2002-2004

Die Gemeindeleitung der Ev. Kirchengemeinde Mauenheim-Weidenpesch mit Beteiligung des Kreissynodalvorstandes des Kirchenkreises Köln-Nord beschließt langfristig die **Aufgabe eines Kirchenstandortes mit Gemeindezentrum**. Das Weidenpescher Pfarrhaus wird verkauft.

2012

Entscheidung der Gemeindeleitung unter Vorsitz von Pfarrer Markus Zimmermann, eine Gebäudestrukturanalyse durch das Architektenbüro Langenbach Köln durchführen zu lassen. Immer drückender werdende Betriebskosten der beiden Gemeindezentren, die nicht mehr genehmigungsfähige Raumausstattung der Kita, kostenaufwändige Sanierungsmaßnahmen in beiden Zentren und sinkende Gemeindegliederzahlen führen zu dieser Entscheidung.

2013

Nach aufwändigen Beratungen und Durchführung der Gebäudestrukturanalyse in einem begleitenden Ausschuss unter Leitung des Baukirchmeisters Johannes Feyrer beschließt die Gemeindeleitung den **Neubau des Gemeindezentrums in Weidenpesch** und danach die **Aufgabe des Gemeindezentrums in Mauenheim**.

2014

Auslobung eines Architektenwettbewerbs für den Standort Weidenpesch durch das Architekturbüro Volker Langenbach

2015

Das **Preisgericht zum Architektenwettbewerb** tagt ganztägig in der Erlöserkirche unter Vorsitz der Architektin Prof. Dr. Jórunn Ragnarsdóttir und prüfen die acht eingegangenen Entwürfe. Die sechs stimmberechtigten Mitglieder der Jury (davon drei aus dem Presbyterium mit Pfarrerehepaar Zimmermann und Baukirchmeister Johannes Feyrer) und sechs beratenden Mitglieder,

wie landeskirchliche und städtische Sachverständige und der Bezirksbürgermeister. Die Vorsichtung haben Finanzkirchmeister Achim Willgeroth, Diakoniemeisterin Monika Lange und Küsterin Ruth Messerschmidt vorgenommen. **Es gewinnt der Entwurf des Architektenbüros Harris & Kurrle aus Stuttgart.**

2016

Genehmigung des Abrisses der beiden Kirchen mit Kita und ihren Gemeindezentren in Mauenheim und Weidenpesch durch das Bauordnungsamt der Stadt Köln Aufnahme des „Vorhabenbezogenen Bebauungsverfahrens“ zur Realisierung des Siegerentwurfes auf dem Grundstück in Weidenpesch durch ein geeignetes Planungsbüro. Als Projektsteuerer werden die Firma Schlünz und als Finanzgutachter Matthias Koss beauftragt.

2017

Arbeitsaufnahme von **zwei Neubauplanungsausschüssen für Mauenheim und Weidenpesch**, beide unter Leitung von Johannes Feyrer und Projektsteuerung durch Wolf R.Schlünz-Projekte unter Leitung von Arthur Lingk Beginn der Arbeit zweier Arbeitskreise, dem **AK Kirchräumgestaltung**, der die konzeptionelle, architektonische und künstlerische Ausgestaltung des Kirchräumes, des Gesamt-Gebäudekomplexes und der Freianlagen begleitet unter Leitung von Pfarrerin Susanne Zimmermann und des **AK Betrieb**, der alle technischen Planungen und Umsetzungen begleitet unter Leitung von Finanzkirchmeister Achim Willgeroth. Ein dritter **AK Umzug**, der immer projektbezogen tagt, wird von Pfarrerin Christina Schlarp verantwortet.

2018

Januar

Die Gemeindeleitung beschließt, das Mauenheimer Grundstück nicht selbst zu bebauen, sondern sich **von der Liegenschaft Mauenheim auf Erbpacht-Basis zu trennen**.

März

Vorstellung des Projektes bei der Rheinischen Landeskirche in Düsseldorf

Mai

Überarbeitung der Pläne von Harris & Kurrle mit dem Ziel der Kostenreduzierung

Juni

9.6. **Abschiedsfest** („Weil der Himmel uns braucht“) mit Konzert aller Musikgruppen und Rudelsingen zum Abschluss

10.6. Entwidmungsgottesdienst

(„Siehe, ich mache alles neu!“) in der Erlöserkirche in Weidenpesch mit Fest-Umzug nach Mauenheim und Beendigung des Gottesdienstes in der Philipp Nicolai-Kirche. Nur die ökumenische Lebensmittelausgabe wird bis zum Winter in den Räumen der Unterkirche und den Garagen im Hof weitergeführt

Umzugstag von Weidenpesch nach Mauenheim mit einer Umzugsfirma

Juli

8.7. Gottesdienst mit anschließender **Gemeindeversammlung** mit Informationen zur Bausituation

September

1.9. **Baucamp** in der leerstehenden Erlöserkirche unter Leitung des Baukirchmeisters

Beginn der Planungen für die künstlerische Ausgestaltung der neuen Erlöserkirche

Gabriele Wilpers aus Essen übernimmt die künstlerische Ausgestaltung der neuen Erlöserkirche, insbesondere des Glaskunstfensters und der Prinzipalstücke. Insbesondere sollen ausgewählte Bestandteile der alten Kirchräume in die neue Kirche mitgenommen bzw. eingebaut werden.

November

Abschluss des Notarvertrages zum Verkauf des Grundstückes in Mauenheim an den Investor RHEIN-MAXX, Bonn in **Erbpacht**.

Gemeindeversammlung mit Präsentation der Entwürfe und der geistlichen Konzeption des Neubauprojektes Neue Erlöserkirche und des Verkaufs des Mauenheimer Grundstücks auf der Grundlage von Erbpacht.

Dezember

Genehmigung der Ausführungsplanung mit einem Finanzvolumen von 9 Millionen EUR.

Bauantrag und Abbruchantrag werden beim Bauamt der Stadt Köln eingereicht.

2019

März

Abbau der Weidenpescher Orgel durch die Eberswalder Orgelbauwerkstatt. Sie wurde in Berlin-Niederschönhausen in der kath. Kirche St. Maria Magdalena eingebaut.

Sichtung des immateriellen Erbes der Philipp Nicolai-Kirche

Kirchenpädagogische Werkstätten zu „Kirchenschätzen“ der beiden Kirchen in verschiedenen Gruppen, Beginn der Schreibwerkstätten zur Verabschiedung von den Kirchengebäuden
Gesprächsrunden und Erzählcafés mit Zeitzeugen der Grundsteinlegung und Bauzeiten

April

15.4. **Öffnung des Grundsteins der Erlöserkirche** am Jahrestag der Grundsteinlegung am Sonntag Jubilate vom 15.4.1951 durch Kirchbaumeister Johannes Feyrer

Mai

Kunsthistorischer Gesprächsabend am **Sgraffito „Erlösung“** von Herbert Schuffenhauer mit anschließendem Austausch zur Bedeutung des theologischen Begriffs „Erlösung“ heute

in Bezug zur Namensgebung und Gestaltung der neuen Kirche

Entrümpelungs- und Entsorgungstag in Weidenpesch, nur noch die Räume der ökumenischen Lebensmittelausgabe „Elisabethkorb“ bleiben möbliert

Juni

16.6. **Gemeindefest zum Thema „Komm, wir finden einen Schatz – Vom Schätze suchen, finden, heben, bewahren und ehren“**

August

17.8. **Studientag der Gemeindeleitung zum Thema „ Mein/Unser Kirchenbild- Ideal und Wirklichkeit“** und zum geistlichen Konzept des Erlöserkirchenzentrums

September

7.9. **Erste Nachbarschaftswerkstatt** in Haus Mobilé mit der Referentin Karin Nell, Wohnschule Köln

Kirchbautage des EKD-Institutes für Kirchenbau und kirchliche Kunst der Gegenwart in Erfurt (Pfarrerehepaar Zimmermann vertritt die Gemeinde als Bauherrin dort)

Oktober

31.10. Übereinkommen mit der Stadt Köln über die Ausgestaltung und Nutzung des Kirchvorplatzes als wichtigem Teil des Kirchenzentrums

November

2.11. Erstes Abschiedskonzert mit Orchester und Solisten mit Werken von Philipp Nicolai (1556-1608)

2020

Januar

15.1. Gemeinsame Sitzung von AK Kirchraum und AK Betrieb zum Thema Raumakustik

17.1. **Studientag des Arbeitskreises Kirchraumgestaltung in den Derix Glasstudios Taunusstein** bei Wiesbaden zur Umsetzung der Prinzipalstücke und des Kirchenfensters

18.1. **Zweite Nachbarschaftswerkstatt** „Gemeinsam leben unterm Glockenturm“- Nachbarschaft leben im Erlöserquartier“

Januar bis April

Beginn der sechs **Herzenssprechstunden zum Thema „Nachbarschaft leben“** im Haus Mobilé. Die letzten Treffen finden coronabedingt nur noch als „Herzenssprechstunde to Go“ mit Kontakt-Tüten für die Teilnehmenden statt.

29.1. Trennung der Gas-, Wasser-, und Stromversorgung. Die Glocken läuten von nun an nicht mehr.

Februar

Angebote der einzelnen Gewerke liegen vor

18.2.2020 **Die Baugenehmigung durch die Stadt Köln wird erteilt**

6. und 13.2. Bibelarbeit in Gruppen zum Leittext Johannes 1 für das Kirchenportal

15./16.2.

Tagung zur Kirchenbau-Theorie und Praxis des EKD-Institutes für Kirchenbau und kirchliche Kunst der Gegenwart in Marburg mit Beteiligung unserer Gemeinde als Bauherrin. Pfarrerin Susanne Zimmermann und Architekt Joel Harris stellen den Neubau aus Sicht der Bauherrin und des Planers dem Fachpublikum vor.

27./28.2. Baumfällung für den Neubau Erlöserkirche, erste Sicherungsmaßnahmen für die Bestandsbäume

März

Die Gemeindeleitung fasst den **endgültigen Baubeschluss** mit einer ersten Kostenberechnung.

Mai bis 15. August

Abrissarbeiten nach vorheriger zweiwöchiger Entkernung, Herrichten der Baugrube

September

Beginn des Rohbaus im UG

Beginn Kirchenführerausbildung
Pfarrerin Susanne Zimmermann
bis März 2022

November

Rohbau EG

Dezember

Rohbau 1. OG

2021

Januar

19.1. Besichtigung der Kirchenfenster der Philipp Nicolai-Kirche mit den Architekten Krämer und Lübber (Campus Kartause) und Beratungen über einen Einbau von einzelnen Fenster-Teilen der Choral-Zyklen.

Februar

2.2. Der **AK Kirchraum** erarbeitet die Gestaltung des Grundsteines anhand von drei Vorentwürfen des Architekten. Außerdem legt er Form, Material und Farbgebung der Bestuhlung mit der Firma Beumler fest. Es sollen zunächst 75 vollgepolsterte Stühle aus hell-lasiertem Birkenholz hergestellt werden, die durch Fundraising in der Gemeinde finanziert werden sollen.

3.2. Der **AK Freiflächen** nimmt seine Arbeit auf unter fachlicher Begleitung von Landschaftsplanerin Suzanne Grijsbach. Hier arbeiten Bauherrin mit der Kita Spatzennest-Leitung und die Fachleiterin des Kita-Verbandes mit.

Rohbau 2. OG

März

8./9.3. Konzeptionstage der Kita Spatzennest zum Neubau mit Fachleiterin Klausmeyer

Rohbau 3. OG

23.3. Besuch der Bezirksbürgermeisterin

29.3. Besuch einer Delegation des AK Kirchraum in der Sandkirche der Studierendengemeinde in Köln-Lindenthal. Hier entsteht die Idee für die Lichter-Wand als Fürbitten-Ort, Taufgedenken und Adventskalender

April bis Juli

Kontaktsemester von Pfarrerin Susanne Zimmermann **am EKD-Institut für Kirchenbau und kirchliche Kunst der Gegenwart in Marburg** (darin Mitwirkung als Gastreferentin an den beiden Seminaren „Sakralbauten interreligiös und interdisziplinär“ und „Der Stoff aus dem die Träume sind- Textiles Gestalten im Gottesdienst bei Prof. Dr. Thomas Erne)

18./19.6. **Kompaktseminar mit der Paramentenwerkstatt** am Elisabethenstift (unter Leitung von Marie-Luise von Frey-Jansen) in Darmstadt. Die Studierendengruppe entwickelt erste Ideen für Paramente für die neue Erlöserkirche in einem Workshop „Gottes neue Kleider – die Farben der saisonalen Mode Gottes im Kirchenjahr. Ein Paramentik-Workshop zur Entwicklung textiler Utopien für die neue Erlöserkirche in Köln-Weidenpesch

Rohbau 4. OG

Juni

3.6. **Pastoralkolleg über Kirchneubauten nach 1945 mit Exkursion** zur Philipp Nicolai-Kirche und zur Baustelle der neuen Erlöserkirche

Bau der Außentreppe ins KiTa-Freigelände

11.6. **Richtfest** mit den Bauleuten und Handwerkern an der Baustelle des Erlöserkirchenzentrums

Juli

16.7. **Der Rohbau ist fertiggestellt**

August

15.8. Gottesdienst zur Verabschiedung des Kreuzes der Philipp Nicolai-Kirche mit Prozession der Gemeinde zum Kreuz, anschließend **Abbau**

des Kreuzes aus Eichenholz durch die Künstlerin Gabriele Wilpers und ihr Team **zur Weiterverarbeitung für die neuen Prinzipalstücke**

19.8. Besuch von Prof. Erne, EKD-Institut für Kirchenbau und kirchliche Kunst der Gegenwart, Marburg

Beginn der Klinkerarbeiten

September

12.9. Gottesdienst zur **Grundsteinlegung** im Kirchraum der Erlöserkirche mit großer Beteiligung der Gemeinde und Nachbarschaft, der Chor singt von oben aus dem Jugendraum

28.9. Besuch des AK Kirchraum im Atelier bei Gabriele Wilpers und Herbert Galle in Geseke mit **Präsentation der Modelle für die Prinzipalstücke** im Maßstab 1:1 und Austausch darüber

Oktober

Beginn der Trockenbauarbeiten innen

November

14.11. **Gemeindeversammlung** mit aktuellem Bericht zum Neubau

27./28.11. **Kinderbibelwochenende zum Kirchenbau** unter dem Thema „Kommt, wir bauen Gott ein Haus“

Dezember

5.12. **Adventssingen** auf der Baustelle mit Gemeinde und Nachbarschaft

24.12. Mehrstündiger Heiligabend-Stationen-Gottesdienst durch alle Gebäudeteile des Philipp Nicolai-Gemeindezentrums zum letzten Weihnachtsfest in der Kirche

2022

Februar

6.2. Gottesdienst zur **Verabschiedung der Glocken**

9.2. Abbau des Geläuts und Überführung in den Glockenturm der Epiphaniaskirche am Erlenweg

Abbau des Geläuts aus dem Turm der Philipp Nicolai-Kirche mit Beistand der Kita Spatzennest und Überführung in den Turm der Epiphaniaskirche, Erlenweg, in Köln-Bickendorf

Installation der Fußbodenheizung

20.2. Begrüßung der Mauenheimer Glocken mit einem Gottesdienst in der Epiphaniaskirche

Arbeiten am Freigelände der KiTa und Parkplatz beginnen

März

Beginn der Arbeiten an der Zufahrtsrampe und am Kirchplatz

April

Küsterin Kerstin Müller wird eingestellt und organisiert mit Pfarrerin Christina Schlarp den bevorstehenden gemeindlichen Aus- und Umzug

14.-18.4. **Letzte Orgelklänge im der Kar- und Osterwoche vor dem Ausbau der Orgel** zur Generalüberholung

19.4. **Abbau der Orgel** durch die Orgelbaufirma Mertens

Mai

16.5. **Ausbau der beiden Choralfenster** „Morgenstern“ und „Jerusalem“ zur Aufarbeitung in den Glaswerkstätten Derix Taunusstein

Bepflanzung des KiTa- Außen geländes

Juni

1.6. Vorbereitung der „Textilen Utopien“ mit Gabriele Wilpers, Geseke, Frey-Jansen Darmstadt und Claudia Breinl, Marburg

18./19.6. **Abschiedsfest und Entwidmungsgottesdienst** in der Philipp Nicolai-Kirche

18.6. Nicolais Abschiedskonzert mit Musikgruppen aus den fusionierenden

Gemeinden Mauenheim-Weidenpesch und Longerich

Zwei Seniorenkreise treffen sich vorübergehend bis zum Einzug ins neue Gemeindezentrum im Café Mobilé .

19.-25.5. **Trödelmarkt mit großer Verkaufsaktion** aller Möbel, Geschirr, Küchenuntensilien, Lampen, Werkzeuge, Baustoffe und u.v.m. Der Erlös kommt der Ausstattung des neuen Gemeindezentrums Erlöserkirche zugute.

24.6. **Verabschiedung der Vorschulkinder der Kita Spatzennest in der entwidmeten Kirche.** Große und kleine Teilnehmende verewigen sich auf den Kirchenwänden mit bunter Kreide und verabschieden sich von ihrer Kirche.

29.6. **Exkursion des AK Kirchraum zu den Glausbau-Werkstätten der Firma Derix** nach Taunusstein, wo gerade die Prinzipalstücke, das Glasfenster und die Backlists der Philipp Nicolai-Choralfenster hergestellt werden

30.6. **Einbau des Glockenstuhls** aus Eichenholz und Überführung der sechs Glocken der alten Erlöserkirche aus dem Lagercontainer in den neuen Glockenturm

Feuerwehrübungen der Freiwilligen Feuerwehren aus Merkenich, Lövenich und Fühlingen im bereits leerstehenden Mitarbeiterhaus und Glockenturm in Mauenheim

Beginn des Trockenbaus im Kirchraum

Fertigstellung der Zufahrtsrampe

Juli

1.7. **Hebung des Grundsteines** der Philipp Nicolai-Kirche durch Steinmetz Huber, Longerich Umzug aus allen Gebäuden der Nibelungenstraße 58-64

Einzug des Pfarrerehepaares Zimmermann in die Dienstwohnung im 4. OG des Erlöserkirchenzentrums

Umzug der Kita Spatzennest und Start der beiden Gruppen in den neuen Räumen im Untergeschoß

11.7. Besitzübergang des Grundstückes in Mauenheim an den Investor RHEINMAXX, Bonn in Erbpacht

August

1.-3.8. **Ausbau der restlichen Kirchenfenster** von Elfriede Fulda durch die Firma Pedro Schröder mit Sondergenehmigung der Firma Rheinmaxx, die die Fenster für die Weiternutzung im Neubau Campus Kartause lagert und für die private Nutzung von Menschen, die der Philipp Nicolai-Kirche verbunden waren, weiterverarbeitet.

Beginn der Arbeiten auf dem Freigelände entlang der Derfflinger Straße

5.8. Probeleuchten des Sternenhimmels im Kirchraum

8.8. **Einzug der Möbel der Gemeinde** in die neuen Räume des Erlöserkirchenzentrums

8.8. **Start aller drei Kita-Gruppen** im neuen Gebäude im EG und UG

11.8. Die **erste Presbyteriumssitzung** findet in den Diensträumen der Pfarrwohnung im 4. OG statt.

21.8. Die **erste Taufe** darf auf dem Freigelände der Erlöserkirche stattfinden.

September

4.9. Der **erste Gottesdienst und die erste Taufe** werden gefeiert.

7.-11.9.2022 **„Mut baut Zukunft“ – Kirchbautage in Köln der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD)** Vorträge, Exkursionen und Workshops rund um die neue Erlöserkirche

13.9. Start einer kleinen Kirchenführer-
ausbildung rund um die Erlöserkirche

November

17.11. Die erste Trauung wird gefeiert

26.11. **Offizielle Eröffnung der Erlö-
serkirche** am Samstag vor dem ersten
Advent mit einem Gottesdienst unter
Leitung von Präses Torsten Latzel

Dezember

1.12. Eröffnung des Lebendigen
Adventskalenders an der Erlöserkirche
und Adventsfeier auf dem Vorplatz

2023

Februar

25./26.2. Konzert zum 50. Jubiläum
der Orgel

Verwendete Literatur

Peter Bergthaller, Glasmalerei in Kölner Kirchen. Künstler und Werke 1945-
2012, Mönchengladbach 2013, S.85-87, S.230

Thomas Erne, Ein neuer Typus Kirche, in: Willinghöfer (Hg.), Ein neuer Ty-
pus Kirche. Publikation zum Erfurter Kirchbautag 2019, Berlin 2021,
S. 182-187

Thomas Erne, Das Parament als eigenständiger Ausdruck der religiösen
Atmosphäre, in: Textil-Kunst-Kirche. Paramente und textile Kunst im kirchli-
chen Raum, Darmstadt 2012, S. 103-105

Jan Hendriks, Unterwegs zur Herberge. Schritte zu einer gastfreundlichen
Gemeinde. Beispiele, Voraussetzungen, Anfänge, Grenzen. (2005)

Paul Kahlfeldt, Kirchenbau ist Architektur und Architektur ist Kirchbau,
in: Thomas Erne (Hg.), Kirchenbau, S. 303ff

Hans-Josef Klauck, Die Hausgemeinde als Lebensform im Urchristentum,
in: Münchener Theologische Zeitschrift 32.Jg., 1981, Heft 1, S. 1-15

Hans-Jürgen Kutzner, Jochen Arnold (Hg.), Orte für das Wort- Raum für
den Himmel. Mit Architektur Gottesdienst gestalten. Hannover 2014

Georg Lämmlin / Gerhard Wegner (Hg.), Kirche im Quartier. Die Praxis.
Ein Handbuch, Leipzig 2020

Hartmut Leppin, Die frühen Christen. Von den Anfängen bis Konstantin,
München 2. Auf. 2019

Ralf Liptau / Thomas Erne (Hg.), Licht – Material und Idee im Kirchbau.
KBI 11, Weimar 2017

Ingrid Riedel, Formen. Kreis, Kreuz, Dreieck, Quadrat, Spirale. (2002)

Schüz (Hg.), Otto Bartning. Vom neuen Kirchbau, Köln 2019

Kurt Wolff, Der Augenblick Gottes. Die Werkstatt für Evangelische Paramen-
tik im Diakoniewerk Kaiserswerth, Archiv der EKIR 1998, Schrift Nr. 14

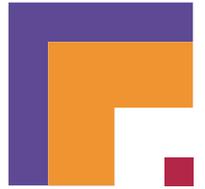
Lisbeth Zogg Hohn, Bausteine zu einer Theologie der gastfreundlichen
Kirche

Biblische Zitate aus Lutherbibel Standardausgabe mit Apokryphen,
Revidiert 2017 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart

Kirchenordnung der Evangelischen Kirche im Rheinland,
Grundartikel I KO.EKiR, LS 2003

IMPRESSUM

Evangelische Kirchengemeinde
Köln-Mauenheim-Weidenpesch
Derfflingerstrasse 9
50737 Köln



Telefon 0221/74 59 03-10
Telefax 0221/74 59 03-99

www.Kirche-MauWei.de

Architektur-Modelle: Helmut Einhaus, Düsseldorf
Text: Susanne Zimmermann, Köln
Gestaltung: Stefani Konrad, Wuppertal

Fotografien:

Johannes Feyrer (S. 2/13)

Marie-Luise Frey-Jansen (S.10)

Architekten Harris & Kurrle (Titelgrafik, S. 1/3/4/
6/8/11)

Christoph Stein (S.2/5/11)

Gabriele Wilpers (S.6/7/8)

Susanne Zimmermann (S.2/9/10/12)

